

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 114.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Juli

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die Spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftl. Ämter der durch das Hochwasser vom 8./10. März ds. Js. betroffenen Gemeinden.

Dieselben werden beauftragt, die durch das Hochwasser vom 8./10. März ds. Js. geschädigten Bezirksangehörigen zur alsbaldigen Einreichung ihrer etwaigen Gesuche um Unterstützung aus Mitteln der Wohlthätigkeit zu veranlassen und diese Gesuche, je mit gemeinderätlicher Aeußerung versehen, bis spätestens 5. August ds. Js. hierher vorzulegen.

Den 17. Juli 1896.

Rgl. gemeinschaftl. Oberamt
Pfleiderer. Ubl.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Bekämpfung von Rebenkrankheiten und Rebenshädlingen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Enzthäler No. 108 von 1891 in obigem Betreff werden die für den örtlichen Rebbauausschuss- und Ueberwachungsdiens bestellten Ortskommissionen und die Ortsvorsteher der weinbaureibenden Gemeinden des Bezirks wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder der Ortskommissionen ihr Augenmerk nicht allein auf diejenigen Erscheinungen zu richten haben, welche den Verdacht des Vorhandenseins der Reblaus zu erwecken geeignet sind, sondern auch auf die sonstigen Rebenkrankheiten und Rebenfeinde; im Fall des Auftretens solcher sind Wahrnehmungen über Verbreitung und Einfluß der Schädlinge, sowie über die dagegen zur Anwendung gebrachten Mittel und deren Erfolge zur Kenntnis der Ortsvorsteher zu bringen, welche solche Anzeigen in einer für die weitere Thätigkeit des Bezirksobmanns geeigneten Weise zu Protokoll zu nehmen haben.

Den 9. Juli 1896.

R. Oberamt.
J. B. Zeller, Am.

Bauaccord.

Die Bauarbeiten für Herstellung eines Warteraums und Abortgebäudes am Haltepunkt Mombach-Neuhausen sind zu verdingen.

Der Gesamtanschlag beträgt 1660 M

Accordstiebhaber werden hiemit eingeladen, Pläne, Vorschlag und Bedingnisheft hier einzulegen und ihre schriftlichen Angebote in Prozenten der Vorschlagspreise ausgedrückt spätestens Mittwoch den 29. Juli, vormittags 9 Uhr verschlossen zu übergeben. Nachgebote werden nicht angenommen.

Horzheim, den 21. Juli 1896.

K. Württ. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Neuwerk Hofstett.

Der auf Freitag den 24. Juli vormittags 9 1/2 Uhr in der Neuhäusermühle anberaumte

Eigen-Verkauf findet nicht statt.

Rothenhof.

Am Samstag den 25. Juli 1896 nachmittags 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus

ca. 150 qm Handelpflaster sowie

16 Stück Porzellanfenster

an das Schul- und Rathaus im Hofreich vergeben, wozu tüchtige Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juli 1896.

Schultheißenamt,
Obrecht.

Neuenbürg.

Da die Reparatur der Schloßbrücke längere Zeit erfordert, als angenommen war, wird die

Sperre

derselben auf die ganze Woche ausgedehnt.

Den 20. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuhausen.

Etwa 120 laufende Meter Pflaster- (Handel-) Arbeiten werden nächsten

Samstag den 25. Juli d. J.

nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathaus veraccorziert werden.

Den 19. Juli 1896.

Schultheißenamt,
Knöller.

Conweiler.

Dankagung.

Für die Gemeinde Conweiler ist uns durch letztwillige Verfügung des † Herrn Friedrich Alber, Röhlswirts und Holzhändlers hier und seiner † Gattin Frau Franziska geb. Zeltmann, ein Vermächtnis zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken im Betrag von 7000 M, wozu noch für unsere Kleinkinderschule 3000 M kommen, zusammen 10000 M überwiesen worden.

Zum ehrenden Gedächtnis an die verewigten Stifter wird für diese hochherzige Stiftung auch öffentlich der geziemende Dank ausgesprochen.

Den 20. Juli 1896.

Im Namen des Kirchengemeinderats:

Evang. Pfarramt

Fechter.

Privat-Anzeigen.

Ecke der Königs- und Schulstrasse.

STUTTGART. Café-Restaurant König Karl

Altestes Café Stuttgarts (besteht seit 1830)

(früher Stollsteimer.) — Besitzer C. Schwab.

Freundliche Lokalkälten. — Guter Mittagstisch. — Warme Speisen den ganzen Tag. — Gute Weine. — Pilsener und Vaihinger Bier.

4 neue Billards. — Von-morgens 6 Uhr ab Café.

Rosinen und Corinthen

in nur besten Qualitäten

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen

Oskar Haug, Höfen.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität

Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden Email- u. Lackfarben

in allen Nuancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badzimmer, Säle, Küchen, Korridore, Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen.

Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und Öl in allen Farben.

Sämmtliche Lacke f. Möbel- & Pianofortefabriken, Drehereien etc. Spiritlacke und Polituren.

Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleinisenwaren, Haushaltsgegenstände etc.

Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Kapfenhardt.

20 tüchtige Maurer

werden bei hohem Lohn zum Herstellen von 5 Wohngebäuden gesucht von

Jakob Bechtold, Maurermeister.

Neuenbürg.

Frau Reinhold Luz Witw. beabsichtigt ihr auf der Ziegelhütte gelegenes

Wohnhaus

zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich an Obige oder Paul Luz in Neuenbürg wenden.

Kapfenhardt.

6 tüchtige Steinhauer,

welche im Hauen von Waldsteinen bewandert sind, werden bei hohem Lohn gesucht. Auch werden 6 bis 7 Tagelöhner angenommen.

Jakob Bechtold, Maurermeister.

Neuenbürg.

Primaweise Salmiak-Terpentin-Schmierseife

empfehle als vorzüglichstes Waschmittel per Pfund 20 J

Karl Mahler.



Pforzheim



neben dem Rathause

**Deutschlands
Größtes Schuhwarenhaus**

50 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten!

Spier's Schuhwarenhaus

3 Am Markt **Pforzheim** Am Markt 3

Hervorragend leistungsfähigste Firma in besseren, soliden Schuhwaren zu ganz besonders billigen, festen Preisen
Grösste Auswahl. — Separater Damensalon.

Zugstiefel, Schnürstiefel,
Knopfstiefel, Schulkstiefel,
Halbschuhe, Schaftstiefel.



Chic-Schuhe, Reise-Schuhe,
Sport-Schuhe, Kinder-Schuhe,
Arbeiter-Schuhe, Haus-Schuhe,
Schweres Schuhwerk für Gebirgsbewohner.

Der Preis eines jeden Paares ist mit deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.



Feste Preise. — Umtausch gestattet. — Barzahlung.

Oberniedelsbach.

Die hiesige Gemeinde hat
1200 bis 1500 Mark
zu 4 1/2 % gegen vorschrittsmäßige Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfleger Glauner.

Gesucht wird sofort ein fleißiges und gewandtes

Zimmermädchen

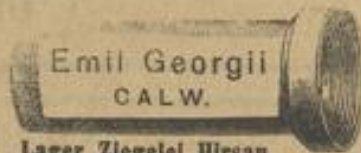
nach Wildbad.
Zu erkragen in der Geschäftsstelle ds. W.

Herrenald.

15 Km. tannenes Spaltholz
hat zu verkaufen

Karl Seuser, Holzbändler.

Obiger würde auch einen soliden Mann als **Fahrknecht** für zwei Pferde einstellen per sofort oder in 14 Tagen.



Emil Georgii
CALW.

Lager Ziegelei Hirsau.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Amtsgerichtschreiber Eisenbart in Neuenbürg zum Landgerichtschreiber in Ravensburg ernannt.

Neuenbürg. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Anträge, welche die Generaldirektion der Staatseisenbahnen bei dem kgl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, in Bezug auf den Winterfahrplan 1896/97 gestellt hat. Was unsere Enzthalbahn betrifft, so sollen wie im vorigen Winter 1) die Züge 316 Wildbad ab 3.45 Nachm., Pforzheim an 4.25 Nachm., 317 Pforzheim ab 4.52 Nachm., Wildbad an 5.30 Nachm., 798 Wildbad ab 9.05 Nachm., Pforzheim an 9.55 Nachm. ausfallen. 2) Der Personenzug 796 (Berltag), Wildbad ab 4.40 Vorm., Pforzheim an 5.35 Vorm. soll ausfallen, für denselben soll vom 15. Oktober bis 14. März an Werktagen, wie im vor. Winter, ein Personenzug laufen: Wildbad ab 6.43 Vorm., Pforzheim an 7.40 Vorm. — Auf der Linie Forth-Calw-Pforzheim soll, wie im vorigen Winter, an Werktagen 1) vom 15. Oktober bis 14. März ein Personenzug Nr. 774 laufen: Calw ab 6.48 Vorm., Pforzheim an 7.42 Vorm., 2) der Zug 299, Pforzheim ab

6.20 Nachm. Calw an 7.12 Nachm., soll nur vom 1. bis 14. Oktober und vom 15. März ab ausgeführt werden. 3) Die Personenzüge 775, Pforzheim ab 3.05 Nachm., Teinach an 4.16, und 776, Teinach ab 6.30 Nachm., Pforzheim an 7.27 Nachm., sollen wie im vorigen Winter nur an Sonn- und Feiertagen ausgeführt werden.

Neuenbürg, 22. Juli. Ein Artikel im „Schw. Merk.“ v. 21. Abendl. enthält folgenden Eisenbahnwunsch aus dem oberen Enzthal. Für die bevorstehende Beratung des Beirats der Verkehrsanstalten über den Eisenbahnfahrplan für den Winterdienst 1896/97 dürfte wohl auf einen Punkt hingewiesen werden, der schon vielfach den Wunsch nach Abänderung hervorgerufen hat. Er betrifft den Nachmittagsgüterzug, der als gemischter Zug um 1 Uhr 45 Min. von Wildbad nach Pforzheim abgeht und hierbei zum mindesten 2 Stunden unterwegs ist, während man sonst nicht einmal eine ganze Stunde zu dieser Strecke gebraucht. Zwischen Wildbad und Neuenbürg giebt es auf jeder Station längeren Aufenthalt von 10—15 Min. wegen des Rangierens und Einstellens von Holzwagen. Wie viel Unzufriedenheit wird da jedesmal laut ob diesem langen Verweilen auf den Stationen! Wir haben in der Zeit vom 1. Okt. bis 1. Mai zwischen 11 Uhr und 6 Uhr nur Einen Zug von Wildbad nach Neuenbürg-Pforz-

**Glückliche Erfindung
für Muttervorfall und Bruchleidende.**

Durch die mir schon vom 14. Jahre an in Amerika, Frankreich, Schweiz, Tyrol, Oesterreich, Sachsen, Preußen u. s. w. erworbenen Kenntnisse bin ich im Stande, allen Anforderungen für Muttervorfälle und Bruchleidende gerecht zu werden. Ich fertige jedem Leidenden ein Bruchband, welches den Schaden vollständig zurückhält und im Arbeiten nicht hindert. — Für jedes von mir bezogene Bruchband leiste ich Garantie für die Dauerhaftigkeit. Nicht konvenierende Ware wird umgetauscht. — Meine Ware ist auch nicht teurer, als wo anders, dagegen dauerhafter und bequemer zu tragen.

Ueber meine Leistungsfähigkeit stehen mir gute Zeugnisse zur Seite, und lasse ich ein Gemeinderätliches Zeugnis von Böhlingen N. U. nach hier folgen:

Zeugnis.

Böhlingen, N. U. U. 11. Mai. 1896.

Dem Karl Ohngemach, gebürtig von Neuenbürg, Bandagist, wird bezeugt, daß er in seiner Praxis mit seinen Bruchbändern als ein sehr erfahrener und praktischer Meister von seinen Kunden hier tituliert wird, und auch dieser in seinem Geschäft bestens empfohlen werden kann.

Zur Beurkundung: **Gemeinderat.**

Bedelet. Schilling J. Hirsch. J. Müller. D. Schilling. Holter. Weitere Zeugnisse liegen vor aus Böchingen, Kirchheim, Ennsbüren.

Ich bin am **Samstag, den 25. Juli**, von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr im **Gasthof z. „Bären“** in Neuenbürg zu sprechen, und wollen sich alle Hilfesuchenden vertrauensvoll an mich wenden.

Karl Ohngemach,
prakt. Bandagist.

**Holzplaster
Dachpappe, Holzcement**
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

Rothensohl.

2500 Mark

können gegen gefällige Sicherheit sofort ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Pfeiffer.

Neuenbürg.

Chlorkalk

empfehle billigt

Karl Masler.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

Ruster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Calmbach.

Mekelsuppe

am Donnerstag bei Frau Dettling z. Waldhorn.

Stuttgarter Geldlotterie

Hauptgewinne 100 000, 30 000, 10 000, 7500, Lose à 3 M und 1 M.
Rürnberger 1 M 50 000,
Volksfestlose à 1 M 15 000 M bar,
Kriegerlose à 1 M 15 000 M
alle 5 Lose mit Listen franko 7 M
60 J. Nachnahme 20 J teurer, versendet
A. Lang,
Hauptagentur, Stuttgart.

B. Becker in Seesen a. H. fabr. allein seit 1880 den anerkannt übertroffenen **Holländ. Tabak** 10 Pfd. Beutel co. 8 Mk.

bis 18.65 per Meter — porto und steuerfrei ins Haus an Privat.

heim und dies ist ein langsamer Güterzug, der wohl mehr für den Nahverkehr benützt wird als der um 11 Uhr 15 Min. in Wildbad abgehende Zug, weil die Abfahrtszeit für jenen Nachmittagszug vielen günstiger liegt. Wenn statt des bisherigen Güterzugs ein gewöhnlicher Personenzug eingestellt würde, der etwa um 1/2 2 Uhr von Wildbad abgeht, so würde dieselbe Entgegenkommen mit großem Dank aufgenommen werden. Gewiß darf der Generaldirektion für so vielfache seitherige Berücksichtigung der Interessen des Verkehrs auf dieser Bahnstrecke Dank ausgesprochen werden, und so darf man sich wohl auch der Hoffnung hingeben, daß es vielleicht nur einer solchen Anregung und Bitte bedarf, um in oben angedeuteter Weise abzuhelfen.

Am Dienstag, den 4., und Sonntag, den 18. August., werden zwei **Sonderzüge** von Stuttgart über Calw nach Wildbad zur Ausführung kommen. Abgang in Stuttgart an beiden Tagen 6.55 morgens, Ankunft in Wildbad 9.55.

Calw, 21. Juli. Gestern fand in hiesiger Stadt die Landesversammlung des Evangelischen Bundes statt. Die Versammlung wurde am Sonntag abend durch einen Festgottesdienst in der Stadtkirche mit Festpredigt von Superintendent Meyer aus Zwickau eröffnet; daran



schloß sich abends 8 Uhr eine gefellige Vereinigung in der Turnhalle mit Ansprachen und Gesängen des Kirchenchors und Viederfranzes. Die Hauptversammlung begann gestern vormittag 10 Uhr im evang. Vereinshaus mit dem Bericht des Vorstandes, Herrn Dr. Elben, welchem 2 Vorträge folgten von Stadtpfarrer Holler-Ludwigsburg und Pfarrer Iffel aus Baden. Ersterer sprach über das Oberaufsichtrecht des Staats über die Kirchen (R. Placet), seine Geschichte und seine Bedeutung für das Verhältnis von Staat und Kirche, letzterer hatte als Thema gewählt: „Das Vordringen Roms in Deutschland, eine Mahnung das protestantische Volksbewußtsein zu stärken.“ Das gemeinsame Mittagessen fand im „Badischen Hof“ statt, wobei Toaste auf unsern König, den Evang. Bund, die Feststadt u. a. ausgebracht wurden. Nachher vereinigten sich die zahlreich erschienenen Gäste im Garten des Gasthofs in gefelliger Weise bis zur Abfahrt mit den Abendzügen.

Calw. Am Samstag abend ereignete sich in der Nähe der Stadt ein Unglück, das allgemeine Teilnahme hervorruft. Bahnwart Rembold aus Pforzheimer Linie (oberhalb des Badischen Hofes) stationiert, wurde von seinen Angehörigen mit einer schweren Wunde am Kopfe, neben dem Bahngleise liegend, tot aufgefunden. Der Verunglückte hatte die Signallaterne angezündet und wollte, wie vermutet wird, die eigene Laterne noch vom Geleise nehmen als der Zug 9 33 von Calw kommend, ihn erlagte und zur Seite warf. Eine Frau und 8 Kinder haben in ihm ihren Ernährer verloren. Rembold war 29 Jahre im Dienst.

In Zavelstein ist ein 19jähriger Knabe an Blutvergiftung gestorben, die er durch einen Insektenstich beim Beerenpflücken erhalten hat.

Pforzheim, 21. Juli. Bei der gestern durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl von 9 Stadträten wurden 7 Kandidaten der bürgerlichen Parteien und zwei Sozialdemokraten gewählt. Die Sozialdemokraten hatten auf drei Stadtratssessel Anspruch erhoben; es wurden ihnen aber nur zwei zugestanden. Auf die Dauer von 6 Jahren wurden gewählt: G. Autenrieth mit 86, W. Hepp mit 86, G. A. Koller mit 86, Alb. Preßmann mit 86, H. Schneider mit 86, Rob. Ungerer mit 85, A. Richter mit 82 Stimmen. — Für den Boykott des Karlsruher Bieres zeigt die hies. Bevölkerung wenig „Sinn“. Um diesen zu wecken, haben die Sozialdemokraten in den letzten drei Tagen nicht weniger als acht Arbeiterversammlungen einberufen, in welchen gegen das Karlsruher Bier losgedonnert wurde. Mit allen Resolutionen aber, und wenn sie noch so geharnischt sind, ist dem „Durst“ nicht beizukommen. Das wird sich auch bei diesem Boykott zeigen. — Gestern starb hier Herr Karl Keppel, Inhaber der bekannten Restauration z. „Bavaria“ hier. Keppel stammt aus Ludwigsburg, wo sein Vater eine Goldwarenfabrik hatte und war dort sowohl wie in Stuttgart eine bekannte Persönlichkeit.

Pforzheim. Der hier immer noch in Untersuchungshaft befindliche P. h. R. u. f. wurde dieser Tage in die Brinkmann'sche Augenklinik geführt, um bezüglich seiner Augen untersucht zu werden. Da Erkrankungen des Gehirns auch wahrnehmbar an den Augen sind, so lag es nahe, aus dem Befunde der letzteren gewisse Schlüsse auf den Geisteszustand des R. zu ziehen. Wie verlautet, soll R. vor das nächste Schwurgericht noch nicht verwiesen werden.

Deutsches Reich.

Der Großherzog Friedrich von Baden soll an seinem 70. Geburtstag, dem 9. Sept., zum König ausgerufen werden — so berichten einige Zeitungen. Die Sache klingt mehr als unwahrscheinlich. Jedenfalls liegen irgend welche amtlichen Verlautbarungen nicht vor.

Essen, 15. Juli. Durch verschiedene Blätter lief in jüngster Zeit die Nachricht, daß von der Firma A. Krupp dem Bickelödnig Li-Hung-Tschang dort ein Denkmal gesetzt sei, als er unlängst dort zum Besuche weilte. Die Nachricht mag manchen Leser mit Recht befremdet haben,

schreibt der „Westphale“ und knüpft daran folgende Richtigstellung: Allerdings ist im Auftrage der Firma A. Krupp in Essen ein Denkmal Li-Hung-Tschangs angefertigt worden, nicht aber, damit es in Essen selbst aufgestellt werde, sondern um es dem Bickelödnig zum Geschenk zu machen. Es ist bekannt, daß Li-Hung-Tschang seinen Sarg auf Reisen mit sich führt. Nun gilt es in China als höchste Ehrenbezeugung und Auszeichnung, wenn man jemand dessen eigenes Standbild zum Geschenk macht, damit es dereinst als Grab-Monument errichtet werden könne. Zu diesem Zwecke wurde dem Bickelödnig von der Firma Krupp sein Standbild zum Geschenk gemacht; es befindet sich bereits auf dem Wege nach seinem Bestimmungsorte.

Erfurt, 17. Juli. Einem raschen Avancement sieht der Hoboist Karl Hertling von der Kapelle der 7ler entgegen. Er ist als Kapellmeister nach dem zentralamerikanischen Freistaate Honduras berufen worden und wird in seinem neuen Wirkungskreise Hauptmanns-rang erhalten.

Bom Harze, 18. Juli. Bei Thale gerieten zwei Kinder eines Hüttenarbeiters, die in den Wald zum Heidelbeeren sammeln gegangen waren, in einen Bienenstich. Während das arg zugerichtete 7 jährige Mädchen nach Hause flüchtete, fiel der 5 jährige Knabe zur Erde und der Bienenstich kam über ihn. Als die Eltern zum Walde eilten, fanden sie das Kind als Leiche.

Breuschwidersheim i. Ell., 17. Juli. Zur Nachahmung empfohlen! Ein neu gewähltes Mitglied des Gemeinderats, J. M., spendete statt Freibier zu der hiesigen „neuen Krankenkasse“ ein ansehnliches Geldgeschenk. Edles Herz und edler Zweck! Bravo!

Württemberg.

Stuttgart, 21. Juli. Der neue Pächter des „Europäischen Hofes“ hat den in Konkurs geratenen bisherigen Pächter, Rudolf Zäch, als Geschäftsführer eingesetzt.

Reutlingen, 20. Juli. Eine gestern hier stattgefundene, von einer Anzahl württ. Städte besuchte Versammlung württ. Handwerksmeister beschloß die Begründung eines Landesverbandes zwecks Hebung des darniederliegenden Handwerks. Zur Erreichung seiner Zwecke empfiehlt die Vereinigung Errichtung einer Handwerkerkammer, Eröffnung eines Staatskredits zur Gewährung von Betriebsmitteln, großer Beteiligung bei staatlichen und Gemeindevahlen, um dem Handwerkerstand eine möglichst starke Vertretung zu verschaffen, Einrichtung von Fachschulen, Einführung einheitlicher Werkstätte-Ordnungen und Lehrbriefe, Kampf gegen das Submissionswesen, Beistand der Handwerker gegen chikanierende Auftraggeber, Vermittelung bei Streiks, Einführung freiwilliger Versicherungen. Zum 1. Vorstand wurde Malermeister Ruf-Stuttgart, zum 2. Lithograph Kammludwigsburg gewählt. Dem engeren Ausschuß gehören ferner an die Herren Zimmermeister Albrecht-Reutlingen, Schreinermeister Rapp-Pfullingen, Dekorationsmaler Kommel-Ehlingen, Malermeister Ventler-Ragold, Malermeister Schmidt-Reutlingen, Malermeister Bornbrand-Stuttgart, Malermeister Schmidt-Vöhrach und Glasmeister Jaarner-Freudenstadt.

Fellbach, 21. Juli. Der vielgesuchte Mörder Rebmann, der sich ohne Zweifel in der Nähe des hiesigen Ortes herumtreibt, ist trotz aller Bemühungen der Landjägerschaft noch nicht erwischt worden. Die noch nicht abgeernteten Kornfelder bieten ihm eben all zu leichten Versteck. Da Rebmann sich schon vor längerer Zeit geäußert hat, die Bauerngasse in Fellbach müsse niederbrennen, sobald er wieder nach Fellbach komme, weil er von den Bewohnern dieser Gasse verraten wurde, so daß er aus seinem damaligen Versteck, einem Holzschopf, hervorgeholt werden konnte, sind in großer Sorge und haben einen nächtlichen Patronillendienst eingerichtet, um den etwaigen Ausführungsversuch der Drohung Rebmanns rechtzeitig zu verhindern. Ganz besondere Vorsichtsmassregeln hat namentlich der Bauer getroffen, in dessen Holzschopf Rebmann s. Zt. hinter Reisackwellen hervorgeholt wurde. S. C. B.

Stuttgart. Landesproduktionsbörse. Bericht vom 20. Juli, von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Der Getreideweltmarkt verkehrte in der abgelassenen Woche in etwas besserer Stimmung, da die amerikan. Börsen höhere Preise meldeten. Der Konsum zeigte auch wieder mehr Kaufslust. Von Rußland und Rumänien liegen Nachrichten über Regen vor. Die Muster Neuweizen von Rumänien und Ungarn zeigen schöne Qualitäten. Auf den Landmärkten waren die Zufuhren immer noch klein bei unveränderten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Alta 15 M 50 J bis 15 M 75 J, Rumänier Ia. 16 M 25 J, Laplata 16 M — J, Sagonda 15 M 75 J, Kernen Oberl. 18 M 50 J, Laplatamais Ia. 10 M — J bis 10 M 25 J. — Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sad: Leptwöchentlich.

Ausland.

Li-Hung-Tschang beschäftigt mit großem Eifer alles, was man ihm in Paris zeigt, und sucht überall Nutzen zu ziehen. Bei Besichtigung der Räumlichkeiten des großen Bankhauses „Credit Lyonnais“ knüpfte er sofort Unterhandlungen an wegen Aufnahme einer großen chinesischen Anleihe, für welche er sich die Zwischenhändler in Gestalt der Konsula und des Finanzministers erbat; Bürgerschaften dürfe man nicht fortwährend bei jeder chinesischen Anleihe verlangen, sondern müsse sich mit der moralischen begnügen. Die Männer des „Credit Lyonnais“ sind indessen nicht ohne weiteres darauf eingegangen. Mit größter Mühe habe ihm der Direktor begreiflich gemacht, daß man eine bestimmte Entscheidung erst auf eine bestimmte Offerte treffen könnte. — Die Einrichtung des unterirdischen Geldschrankkellers und des Wertpapierkaales, wo über vier Millionen lagern, soll den chinesischen Bickelödnig sehr interessiert haben.

Ueber den Stand des Revolutionskämpfers auf der Insel Cuba liegen abermals recht widerspruchsvolle Meldungen vor. Von spanischer Seite wirft man mit den herkömmlichen Siegesbulletins um sich. General Bernal heißt es in einer Madrider Depesche vom 20. ds. Mts. — „schlag die Aufständischen auf Cuba unter ihren Führern Barona, Lugo und Perez. Die Aufständischen hatten 41 Tote und 60 Verwundete. Der Führer Perez wurde getötet.“ Ganz anders lautet dagegen eine Meldung des „New-York Herald“ vom 18. ds. Mts. Ihr zufolge erlitt die unter dem Kommando des Generals Saarey Inela stehende spanische Kolonne am 15. Juli bei dem befestigten Lager des Insurgentenführers Maceo in der Provinz Pima de Rio eine ziemlich ernste Niederlage, welche den Spaniern 14 Offiziere und 300 Mann an Toten oder Verwundeten gekostet haben soll. Vermutlich haben die Spanier in That auf der einen Seite einen kleinen Waffenerfolg davongetragen, den sie nach ihrer Gewohnheit laut in die Welt hinaustrumpeten, während sie auf der andern Seite eine tüchtige Schlappe verzeichnen müssen; von letzteren wird natürlich in den spanischen Berichte nicht das Geringste erwähnt.

Die Spezialkommission des Kap. Parlaments, welche den Einfall des Dr. Jameson in Transvaal untersuchen sollte, hat ihren Bericht erstattet. Aus demselben verhält klar, daß Cecil Rhodes nicht nur um das Jameson'sche Unternehmen gewußt, sondern auch kräftig gefördert hat.

Unterhaltender Teil.

Böhmische Diamanten.

Von Ewald Aug. König.

Im „Hotel Royal“ war eine Dame von imponierender, bezaubernder Schönheit abgestiegen.

Im Kreise derer, welche im Gasthose verkehrten, machte die Nachricht von solchem angenehmen aufregenden Ereignis rasch die Runde und Jedermann war neugierig, die fremde Dame zu sehen.

Schon vor Beginn der table d'hôte war der Speisesaal gefüllt, die Abonnenten hatten sich heute ausnahmsweise pünktlich eingefunden, und unter ihnen zeichnete sich der Kommissionsrat Weber ganz besonders durch seine Neugier und Ungeduld aus.

Der Kommissionsrat war ein kleiner, for-



pulenter Herr, schon ziemlich bejahrt, Vater erwachsener Kinder und seit mehreren Jahren Wittwer, aber nichtsdestoweniger noch immer ein eifriger Lebemann, der in seiner Toilette, seinem Gang, seiner Haltung, kurz in seiner ganzen äußeren Erscheinung das deutliche Bestreben zeigte, so lange wie irgend möglich jugendlich zu erscheinen.

Natürlich gehörte es zu diesem Bestreben auch, den Damen den Hof zu machen, und der Herr Kommissionsrat war außerordentlich erfreut, wenn sich ihm dazu Gelegenheit bot.

Er war heute der Erste im Speisesaal, und gleich einem Habicht schoß er auf den Oberkellner zu, der die Tafelbedeckung überwachte.

„Ist es wirklich wahr, mein bester Freund?“ fragte er atemlos. „Ist die Dame wirklich so wunderbar schön?“

Der Oberkellner lächelte, er kannte ja die Schwächen des kleinen Herrn.

„Ich habe eine solche Schönheit noch nicht gesehen“, erwiderte er.

„Wirklich? Groß — schlau — schwarze Augen wie? Oder brünett mit blauen Augen und —“

„Mein lieber Herr Kommissionsrat, beschreiben läßt diese Schönheit sich nicht“, jagte der Oberkellner, dem kleinen Herrn in's Wort fallend. „Sie werden ja selbst sehen und richten!“

„Die Dame wird mit uns speisen?“

„Gewiß.“

„Vortrefflich!“ erwiderte der Rat, während er vor dem Spiegel seine Toilette musterte.

„Sie haben wohl die Gewogenheit, ihr in meiner Nähe einen Sitz anzuweisen?“

„Wenn Sie es wünschen?“

„Du lieber Gott, welche Antwort! Wer sollte nicht wünschen, eine so schöne Tischgenossin zu haben? Und dann erzeigen Sie ja auch der Dame einen Gefallen damit. Die jungen Leute glauben sich besonders angenehm zu machen, wenn sie den Damen durch alberne Redensarten lästig fallen, und Sie wissen ja, wie unsere Tafelgäste in dieser Beziehung sind.“

„Gewiß, gewiß, Herr Kommissionsrat.“

„Ist die Dame noch jung?“

Der Oberkellner mußte wieder lächeln, als er in das neugierige Gesicht mit den hoch hinaufgezogenen Augenbrauen schaute, welches in feberhafter Spannung zu ihm aufblickte.

„Jung, schön, reich und vornehm“, erwiderte er.

„A—ah, a—ah! Sie kennen ihren Namen, ihren Stand?“

„Gräfin von Malachowski aus Petersburg.“

„Eine Russin! Ah, in Rußland soll es wunderbar schöne Frauen geben.“

Der Kommissionsrat nickte, während er dies sagte, sehr gedankenvoll und folgte dabei mit den Blicken unverwandt dem Oberkellner, der hier und da einen Stuhl grade rückte und jetzt, da nun auch die übrigen Gäste sich einfanden, dem kleinen, neugierigen Herrn keine Aufmerksamkeit mehr schenken konnte.

Natürlich war unter den Gästen nur von der schönen russischen Gräfin die Rede. Diejenigen, welche schon das Glück gehabt hatten, sie zu sehen, wußten ihre Schönheit nicht hoch genug zu preisen, während die übrigen mit gespannter Erwartung die Thür beobachteten, durch welche die Dame kommen sollte.

Und in der That, als sie nun eintrat, mußte man von dieser blendenden Erscheinung sich überrascht fühlen, und manchem Munde entfuhr unwillkürlich ein leiser Ausruf der Bewunderung.

Von schlanken Wuchs und üppigen Formen, mit der Haltung und dem Auftreten einer Königin, hatte sie etwas wahrhaft Japanisches; in ihren großen dunklen Augen flammten die gedämpften Gluthen der Leidenschaften, während der Ausdruck ihres klassisch-schönen Gesichtes Sanftmut und Herzengüte verriet.

Ihre Toilette war außerordentlich geschmackvoll, reich aber nicht überladen, sie schmiegte sich den schönen Formen des Körpers an.

Sie trug keinen Schmuck außer einem Ring an der rechten Hand, und als man die Dame

selbst genugsam betrachtet und bewundert hatte, richteten sich die Blicke aller auf diesen Ring.

Einen so großen, kostbaren Brillant hatte noch keiner der anwesenden Gäste gesehen, die Gräfin mußte enorm reich sein.

Der Kommissionsrat war glücklich. — sein Freund der Oberkellner, hatte der schönen Dame den Platz neben ihm angewiesen.

Sanz außer sich war der kleine Herr, er überbot sich in Dienstleistungen, ohne vorher darüber nachzudenken; er bot ihr noch vor der Suppe ein Glas Wein, Wasser und sogar den Zahntoilette an, fest überzeugt, daß sie ihn für einen sehr liebenswürdigen Herrn halten müsse.

Und nach der Suppe knüpfte er mit ihr ein Gespräch über Rußland an. Er war allerdings selbst nicht dogmatisch, aber er hatte doch manches Buch über russische Zustände gelesen, und er nahm sich fest vor, für den nächsten Tag den Biederer gründlich zu studieren.

Indes, das war nicht nötig, die Gräfin beantwortete seine Frage in der liebenswürdigsten Weise, sie sprach leicht, elegant und interessant, und die Tischgenossen nahmen an diesem Gespräch lebhaften Anteil.

Man war beim Dessert angelangt, als der kleine Kommissionsrat sich ein Herz faßte und den herrlichen Brillant bewunderte.

Die Gräfin sah ihn lächelnd an.

„Und wie hoch schätzen Sie den Wert dieses Steines?“ fragte sie.

Der kleine Herr wurde durch diese Frage einigermaßen in Verlegenheit gebracht, er hatte niemals Brillanten taxirt, er verstand davon nichts und lief also Gefahr, durch seine Unkenntnis sich zu kompromittieren.

„Tausend Thaler mindestens“, erwiderte ein Tischgenosse für ihn.

„Ei, nicht doch, nicht zehn Thaler Wert hat er“, erwiderte die Gräfin leichtsin. „Es ist böhmischer Stein — Glas, nichts weiter.“

„Unmöglich“, fragte der Kommissionsrat.

Die schöne Dame streifte den Ring vom Finger und gab ihn dem kleinen Herrn.

„Prüfen Sie selbst“, bat sie.

Nun konnte der kleine Herr allerdings nicht den Wert eines Brillanten bestimmen, aber er wußte doch einen echten von einem unechten Stein zu unterscheiden, und selbst, wenn er auch dies nicht gewußt hätte, würde der höfliche galante Herr, jedenfalls den Stein für echt erklärt haben. Ein solche Dame konnte ja keinen unechten Stein tragen.

„Unmöglich — sage ich noch einmal“, erwiderte er. „Gnädige Frau, dieser Stein muß echt sein.“

„Und ich wiederhole Ihnen, ich habe den Ring gekauft für das, was er wirklich ist — böhmisches Glas. Ich gebe zu, daß der Stein außerordentlich kunstreich geschliffen ist, aber besonderen Wert hat er nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß man, wenn eine Schuld bezahlt ist, dem Gläubiger, der den Betrag nochmals fordert, nicht zu antworten brauche. Ein Gerichtserkenntnis aus jüngsten Tagen beweist dies. Eine Firma in Straßburg hatte bei einer Tuchhandlung R. in Konstanz einen Posten zu fordern, der an den Reisenden der Straßburger Firma bezahlt wurde. Der Reisende trat aus und kurz darauf mahnte die Straßburger Firma den R. letzterer, im Besitz der Quittung, ließ sowohl dieses als zwei andere Schreiben unbeantwortet, worauf die Straßburger Firma durch einen Anwalt Klage erhob. Beim Termin legte R. die Quittung vor. Die Straßburger Firma wurde nun zwar mit ihrer Forderung abgewiesen, doch wurde R. in sämtliche beträchtliche Kosten einschließlich der Anwaltskosten verurteilt, da er der Firma die Sachlage hätten mitteilen sollen. Er habe deshalb selbst die Klage verschuldet.

Aus Frankreich, 19. Juli. In Aniche bei Douay ist eine Frau von 112 Lebensjahren gestorben. Josephine Roszkowski geb. Razurkiewicz war am 19 März 1784 zu Warschau geboren und nach Eingehung einer

militärischen Ehe allmählich nach Frankreich verschlagen worden. Sie hatte 15 Kinder. Als chirurgische Helferin hatte sie mehrere Feldzüge mitgemacht.

(Ein salomonisches Urteil) fällt kürzlich der Friedensrichter von Pervenches bei Alençon. Ein Scheerenfleiser und ein Lumpensammler stritten sich um den Besitz einer prächtigen dänischen Dogge, genau so, wie die beiden Ritter, die einst vor dem großen Könige erschienen, um das Kind. Der Friedensrichter wendete, da ein Ausgleich nicht zu erzielen war, nun folgendes drastische Mittel an. Die Dogge wurde in den Saal gebracht, wo der Säheversuch stattfand. Auf ein gegebenes Zeichen ließ sie der Gerichtsdienner in Freiheit und die beiden Besitzer mußten ihr pfeifen. Knurrend ging der Hund auf sie los und berock sie. Aber schon im nächsten Augenblick wandte er um und gewann durch die offenstehende Thür das Freie. Der Schluß ist leicht zu ziehen. Die Dogge war gestohlen und ihre beiden vermeintlichen Herren wanderten nun ins Gefängnis.

Das Färben der frischen Rosen. Die so gesuchten und beliebten gelben Theerosen werden sehr leicht aus weißen Rosen in der Zeit von einer Stunde hergestellt. In 1 Liter warmen Wassers werden 8 bis 10 Gramm Pikrinsäure oder auch Alaun und Anilinorgane gegeben; sobald das Wasser kalt ist, werden die weißen Rosen hineingetaucht und nach einer Stunde sind sie in schöne gelbe Theerosen verwandelt. Mit etwas Iodviolett färbt man jede Rose in blauviolett, welches jetzt so gerne getragen wird. Mit etwas Safranin und Curcumin erzielt man hell-scharlachrot. Um lichtrote Rosen in dunkelrote zu verwandeln, wendet man etwas Alaun oder Safran an.

[Ein feiner Unterschied.] A.: „Ich sage Dir, der Professor Würzelbein hat fünf Töchter — eine immer jünger als die andere!“ — B.: „Eine immer jünger als die andere? Na, das ist doch selbstverständlich!“ — A.: „Oho! Es könnte ja auch eine immer älter sein, als die andere!“

[Ruthölzer.] Sohn: „Vater, ich lese in meinem Lesebuch von Ruthölzern. Weißt Du, was das ist?“ — Vater: „Ja, das spanische Rohr und die Birkenrute.“

Auflösung der Ultrömischen Inschrift in Nr. 112.

Für frivole Leute gibt es nichts Erhabenes. (Quattuor = Vier, mane = früh, salus = Wohl, E = e, leo = Lew, thea = Thee, dat = gibt, id = es, non = nicht, valde = sehr, habere = haben, id = es.)

Auflösung des Distichon in Nr. 112.

Sonne — Sonbe.

Charade.

Zuerst ein Tier des Waldes ohne Schwanz, Dann eine Farbe und ein Teil der Saas. Vom Ganzen hast du sicher schon gehört, Daß eine Göttergabe es zerstört.

Kapsel-Rätsel.

Falschapparot — Menschen — Freundschaft — Bendel — Gefindel — Bänderlein — Rhont — Kindersärge — Rastengeist — Dampfeinrichtung — Wanderer.

In jedem der vorstehenden Wörter ist eine Silbe versteckt. Diese 11 Silben, in der angegebenen Reihenfolge zusammengesetzt, ergeben ein Sprichwort.

Briefkasten d. Red. Str., Calmb. Sie warten und mit einer sensationellen Mitteilung auf, wischen sich aber deutlicher ansprechen, wenn wir Sie richtig verstehen sollen.

F. H., Nbg. Ein 10 M. Stück mit dem Relief des Kaisers Friedrich, das während der 99tägigen Regierungzeit des Kaisers (9. März bis 15. Juni 1888) geprägt worden ist, hat allerdings für Sammler und Liebhaber einen höheren Wert, wie dies ja auch bei anderen Münzen die an ein geschichtl. Ereignis oder an einen Zeitabschnitt erinnern, der Fall ist.

